

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag).
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 3.

Freitag, den 10. Januar

1879.

Bekanntmachung.

Die im Steuerbezirke Meißen befindlichen **Actiengesellschaften, Commanditgesellschaften auf Actien, Berggewerkschaften und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften** werden in Gemäßheit § 69 der Instruction zum Einkommensteuergesetze vom 2. Juli 1878 hierdurch aufgefordert, ihre Geschäftsberichte, Bilanzen oder Abschlüsse der letzten 3 Geschäftsjahre, für welche solche zur Zeit vorliegen und dafern dieselben nicht bereits den Einkommensteuer-Declarationen beigelegt worden sind, **sofort** und **spätestens**

binnen 6 Tagen

anher einzureichen.

Königliche Bezirks-Steuer-Einnahme Meißen, am 8. Januar 1879.

Gärtel.

Tagesgeschichte.

Die Braunschweiger sehen mit Sorgen in die Zukunft. Sie wissen nicht, wer sie nach dem Tode ihres Herzogs Wilhelm, der 73 Jahre alt und unverheirathet ist, regieren wird und wissen auch kaum, wen sie sich zum Regenten wünschen sollen. Der Herzog von Cumberland (Sohn des Königs Georg von Hannover) ist der nächstberechtigteste Erbe, aber er hat, eine kleine Partei ausgenommen, gar keine Sympathien im Lande; den letzten Rest hat er durch sein jüngstes Schreiben (Protest gegen Kaiser und Reich) vollständig eingebüßt. Man weiß, daß im Falle seiner Thronfolge Braunschweig zum Hauptquartier aller das deutsche Reich befeindenden Parteien werden würde und daß von Braunschweig aus die Wählererei für die Wiederaufrichtung des Welfenthrones in Hannover, auch wenn der Form nach darauf verzichtet würde, betrieben werden würde. Das hannoversche Volk würde nicht zur Ruhe kommen und würde in dem künftigen Herzog von Braunschweig seinen rechtmäßigen König sehen. Deshalb hält man es fast für ein Glück, daß er sich durch seinen Protest unmöglich gemacht hat. Man weiß auch recht gut, daß mit ihm seine Getreuen, der ganze unzufriedene hannoversche Adel, in Braunschweig einziehen und bald in alle einträglichen und wichtigen Aemter eindringen würden. Deshalb hat er auch unter den Beamten wenig Freunde. Aber auch für ein Aufgehen in Preußen herrscht wenig Begeisterung. Am liebsten sähe man die Selbstständigkeit des wohlhabenden Herzogthums in Finanzen und Verwaltung, etwa in der Weise von Elsaß, aber dafür ist wenig Aussicht. Das Gerücht, daß der Commandant von Magdeburg Befehl habe, das Land sofort zu besetzen, sobald der Herzog die Augen zugedrückt habe, ist unbegründet.

Das wichtigste Ereigniß der Woche ist der vollständige Sieg der republikanischen Partei in Frankreich bei den am 5. Jan. vollzogenen Ergänzungswahlen zum Senat. Infolge dessen haben die Republikaner nun nicht bloß eine sichere, sondern auch eine starke und imponirende Majorität im Senat, was — zusammen mit der ganz überwältigenden Majorität gleicher Gesinnung in der Abgeordnetenversammlung — hoffentlich die Intriguen legitimistischer, ultramontaner und ähnlicher Cliquen zur Herstellung einer Ordnung der Dinge, die fast unausbleiblich eine Bedrohung des Friedens nach außen und allernächst eine Bedrohung Deutschlands sein würde, auf längere Zeit zur Ruhe verweisen wird.

In einer Jahrsübersicht über die europäischen Armeen sagt ein Fachmann in der National-Zeitung bezüglich der österreichischen Armee, die kleine Probe des vorigen Jahres habe gezeigt, daß das Heer von 1866 fast ganz verschwunden und ein sehr viel werthvolleres an seine Stelle getreten ist. Sehr anerkannt werden die Fortschritte der französischen Armee, dagegen habe das russische Heer durch die eben überstandene Kraftprobe gezeigt, daß sein innerer Werth nicht gleichmäßig mit seiner Zahlengröße gewachsen sei.

Eine Nachricht von der höchsten Bedeutung liegt aus Rom vor. Papst Leo soll nämlich beabsichtigen, ein neues Konzil einzuberufen und eine große Anzahl der Kardinäle soll sich bereits zustimmend erklärt haben. Aufgabe des Konzils wird sein, die Lage der katholischen Kirche und die Abhilfe derselben aus der feindseligen Stellung mehrerer Regierungen gegen das Unabhängigkeitsdogma entstandenen Mißstände zu erörtern. Befügt der Papst auf dem Konzil über eine friedlich gestimmte Mehrheit der Kardinäle, so stehen die Aussichten für die Versöhnungspolitik günstig. Sind die Kardinäle aber katholischer als der Papst, d. h. hier nur streitbarer, so kann sich der Konflikt zwischen Staat und Kirche durch das Konzil nur noch steigern.

Der Nothstand in England dauert fort, neue Anstrengungen werden gemacht, das Elend der Leidenden zu mildern. In der City von London erhält eine an den Lordmayer gerichtete Petition zahlreiche Unterschriften; sie lautet: Wir unterzeichneten Bankiers, Kaufleute, Fabrikanten und Andere in der City von London, bitten achtungsvoll, Ew. Lordschafft wolle ein öffentliches Meeting, unabhängig von der Parteipolitik, in Guildhall einberufen, um die Regierung in einer Petition zu ersuchen, behufs der Untersuchung der Ursachen der gegenwärtigen Geschäftsstockung einen parlamentarischen Ausschuß zu ernennen, damit, wenn nothwendig, eine Modifikation unseres sogenannten Freihandelsystems in's Werk gesetzt werde.

Madrid, 4. Januar. Nach Anhörung des Staatsrathes hat König Alfons die Begnadigungsgesuche für Mukasy abgelehnt und das Todesurtheil bestätigt. Der Königsmörder wurde demzufolge heute Vormittag 8 1/2 Uhr hingerichtet. Seitens des Gouvernements waren außergewöhnliche Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Ruhestörungen fanden nicht statt.

St. Petersburg, 4. Januar. Die politische Polizei ist um 1200 Mann verstärkt worden, welche in die großen Städte vertheilt werden, in denen die Nihilisten ihren Unfug treiben.

In Petersburg erschien eine nihilistische Flugschrift, in welcher dortige Bürger, mit Hinweis auf die traurige Zukunft der Südrussen, ihrer seitens der Polizei verfolgten Söhne, zum energischen Widerstande gegen das gegenwärtige tyrannische Regierungssystem aufgefordert werden. Die höchsten Würdenträger erhalten täglich Drohbriefe. Es herrscht eine gedrückte Stimmung am russischen Hof und große Parteispaltung. Der Thronfolger und einige Minister rathen zur Milde; der Zar und Gortschakoff sind dagegen für äußerste Strenge.

Dem Vernehmen nach hat die Pforte die gelegentlich der Verhandlungen über einen definitiven russisch-türkischen Friedensvertrag gestellten Gelegenheitsvorschlüsse auf direkten Befehl des Sultans zurückgezogen. Letzterer soll gleichzeitig den Minister des Auswärtigen Karatheodory Pasha beauftragt haben, in weiteren mündlichen Verhandlungen mit dem Fürsten Lobanoff weitgehende Zugeständnisse zu machen, wenn Rußland gewillt sein sollte, in der Kriegskostenfrage besondere Erleichterung eintreten zu lassen. Fürst Lobanoff hat über diesen Sachverhalt nach Petersburg telegraphirt und um Instruktionen gebeten. In russischen Regierungskreisen läßt sich die Geneigtheit erkennen, die Entschädigungsfrage in eine sekundäre Stelle zu verweisen und den darauf bezüglichen Wünschen der Pforte Rechnung zu tragen.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat am 1. Jan. d. J. die Wiederaufnahme der Baarzahlungen (also der Wegfall des Zwangscurses des Papiergeldes) begonnen. Dieselbe vollzog sich ohne Zwischenfall; der Andrang zu den Banken behufs Einwechslung von Gold war keineswegs groß; im Gegentheil nahmen dieselben mehr Geld ein als sie verausgabten.

Die Stadt New-York ist mit dem Plan einer Weltausstellung gewissermaßen officiell hervorgetreten; aber erst für das Jahr 1889, zur Erinnerung an die erste Einsetzung des unvergesslichen Generals Washington zum Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Emir Schir Ali von Afganistan soll auf dem Wege nach Petersburg sein und seinen Streit mit England einem Congreß übergeben wollen. Nicht vergessen hat er, seine Weiber und seine Schätze im Betrage von etwa 15 Mill. Mk. in Sicherheit zu bringen. Sein Sohn Jakob ist unbekannt wo? und seine Generale oder Häuptlinge unterhandeln auf eigene Faust mit den Engländern. Die Engländer marschiren vorwärts, sind bereits auf halbem Wege nach Kabul und können unterwegs leicht noch allerlei Überraschungen erleben. Einstweilen haben sie den Einwohnern angekündigt, daß die wichtigsten Pässe, die nach Indien führen, England abgetreten werden müssen.

Deutsches und Sächsisches.

In welchem Grade in unserem sächsischen Vaterlande und insbesondere im Erzgebirge und Voigtlande die socialdemokratische Partei sich ausgebreitet, welchen Apparat an Agitationsmitteln sie sich geschaffen hatte, dessen wird man sich nach einer Mittheilung an die „Leipz. Zig.“ aus Zwickau recht bewußt, wenn man sich die Fälle vergegenwärtigt, in denen die dortige königl. Amtshauptmannschaft auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oct. 1878 einzuerschreiten genöthigt gewesen ist. Es sind von der genannten Behörde bisher auf Grund von § 1 des gedachten Gesetzes 21 Vereine verboten worden, nämlich 3 in Berdau, je 2 in Glauchau, Grimmitzschau und Reichenbach, je 1 in Chemnitz, Meerane, Falkenstein, Waldenburg, Löbnitz, Wittgensdorf, Schedewitz, Trünzig, Bodau, Langenbernsdorf, Plamitz und Sosa. Auf Grund von § 11 des Gesetzes sind weiter verboten worden 4 periodische Zeitschriften: der „Chemnitzer Beobachter“, die „Glauchauer Nachrichten“, die „Volkszeitung für Hohenstein-Ernstthal“, zc., sowie der „Volksfreund für Lichtenstein, Callenberg und Umgegend“, wobei zu berücksichtigen ist, daß andere peri-

obische Zeitschriften socialistischer Tendenz die Unterdrückung durch die Behörde nicht abgewartet, sondern das Erscheinen selbst eingestellt haben. Von nicht periodischen Druckschriften wurden sechs verboten. Die Befugniß zur gewerbmäßigen öffentlichen Verbreitung von Druckschriften, sowie zum Handel mit Druckschriften im Umherziehen wurde einmal entzogen, dem Expedienten Biemer in Chemnitz. Von einem Einschreiten gegen „eingetragene Genossenschaften“ ist uns nur ein Fall bekannt geworden; das hier erforderliche gerichtliche Verfahren ist noch nicht beendet.

Olbernhau, 6. Januar. Nachdem in Seiffen die Diphtheritis unter den Kinder im vergangenen Jahre bedeutende Opfer gefordert und jetzt ziemlich verschwunden zu sein scheint, ist nun diese schreckliche Krankheit in Heiderödorf derartig aufgetreten, daß der Schulunterricht auf Anordnung des Bezirksarztes ausgesetzt und das Schulhaus einstweilen in ein Ortskrankenhaus verwandelt werden mußte, worin fünf barmherzige Schwestern über 70 Kinder warten und pflegen.

Die Gesamtsumme der im abgelaufenen Jahre in Sachsen stattgehabten Subhastationen repräsentirt nach einer Zusammenstellung des „Dr. A.“ einen Gesamtwert von ca. 48 Mill. M. gegenüber dem Gesamtrealitätenwerthe Sachsens von ca. 4 Milliarden M. Ein günstiges Zeichen der Besserung der Hypothekensmarktverhältnisse kann man in dem erheblichen Rückgange der Subhastationsanstellungen für den Monat Januar 1879 erblicken. Die Gesamtzahl der in diesem Monat anstehenden gerichtlichen Versteigerungen beträgt 120 und bleibt demnach um 35 gegen den Vormonat zurück.

Repperwitz bei Wurzen. Vor einigen Tagen sind die Frau und 5 Kinder des Gutsbesizers Spalteholz von der Trichinenkrankheit befallen worden. Vor ungefähr 4 Wochen war das Schwein, von welchem die Erkrankten gekochtes rohes Fleisch genossen hatten, geschlachtet worden und hat es demnach diese Zeit bedurft, ehe die Krankheit zum Ausbruch gekommen ist. Der Vater selbst, welcher Fleisch nur im gekochten Zustande genossen hat, ist nicht mit von der Krankheit ergriffen.

Nach einer Bekanntmachung der k. Staatsanwaltschaft Freiberg sind in der Nacht zum 26. Dec. 1878 zwei Personen in der Post-Expedition zu Lichtenberg eingebrochen und haben 1 50-Markstück, 1 20-Markstück, 1 Silberthaler, 1 2-Markstück, 2 1-Markstücke, sowie einen theilweise geladenen Taschenrevolver gestohlen. Dieselbe Nummer des Amtsblattes bringt noch 2 gleiche Bekanntmachungen von Seiten des Gerichtsamts Freiberg, nach welchen in den sogenannten Forsthäusern zu Krummhennersdorf durch Einsteigen, und in den Wirtschaftsgebäuden des Ritterguts Freibergsdorf durch Einschleichen Diebstähle verübt worden sind.

Ein Schatten.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane „Am Senfer See“, „Auf der Grenze.“

(Nachdruck verboten)

Es war im Mai 1866. Am politischen Himmel hatten sich plötzlich düstere Wolken zusammengezogen und in steigender Besorgniß erwartete man den Ausbruch des Kriegsgewitters, das immer näher zog und verheerend oder lustreinigend, je nach dem Ausgang, das deutsche Vaterland heimsuchen konnte. Trotz des herrlichen Frühlingswetters herrschte nirgends die mindeste Reiselust. Die Bäder mochten immer ihre verlangenden Arme ausstrecken, Niemand brach wie sonst in fieberhafter Hast auf, um Heilung für seine Leiden zu suchen, man war in diesem Jahre merkwürdig gesund; gerade weil die Welt wieder einmal aus den Fugen zu brechen drohte, vergaß Jeder über dem allgemeinen Elend den eignen Schmerz und mußte ihn vergessen.

Auf den Bahnhöfen, wo sonst das bunteste Leben durchdrinander wirkte, waren jetzt die Reisenden zu zählen und die glänzenden Gasthöfe, die in der schönen Jahreszeit nicht Raum genug für den Andrang der Fremden hatten, standen leer. Während sonst kaum der Baron von den beutegierigen, mühsig herumlungern den Kellnern beachtet wurde, empfing jetzt schon eine Schaar dienstbeflissener Leute, mit dem Wirth an der Spitze, den einfachsten Wanderer und führte triumphirend in die besten Zimmer, als wollte man ihn dafür lohnen, daß er in dieser angstvollen Zeit den Muth gehabt, sich auf Reisen zu begeben.

Wenn schon die großartigsten Hotels an den lebhaftesten Verkehrsweegen beinahe völlig leer standen, wie viel mehr mußte dies in den bescheidenen Gasthöfen einer abgelegenen Landstadt der Fall sein, die nur durch eine mittelmäßige Chaussee mit der übrigen Welt in Verbindung stand und die von der nächsten Eisenbahnstation zwei Meilen entfernt war. Berirren sich schon in guten Zeiten nur wenig Reisende in das ziemlich verkommene Städtchen, so gehörte jetzt die Ankunft eines Fremden zu einer so außerordentlichen Seltenheit, daß sie wie ein Wunder angestaunt wurde. Und selbst dieses Wunder schien endlich auszubleiben, es wurde immer todtenstill in dem kleinen Nests, wenn dies überhaupt noch möglich gewesen wäre, und selbst der alte Stadtkämmerer, der alle Jahre einmal über das merkwürdige Ausblühen seiner Vaterstadt in den Zeitungen seiner Provinz berichtet wurde, endlich leinlaut, ließ den Kopf hängen und klagte sich gegen seine vertrautesten Freunde aus, daß alles Leben zu ersterben drohe, und man schweren Zeiten entgegengehe.

Das baare Geld schien plötzlich aus dem Verkehr verschwunden, alle Ausgaben wurden auf das nothwendigste beschränkt, und dieser höchst dehnbare Begriff erhielt unerwartet eine ganz enge Beschränkung. Nicht nur Badereisen, Anschaffung von Luxusgegenständen und kostbaren Kleidern waren nicht mehr nothwendig; selbst die allernöthigsten Stärkungsseidel und Stärkungsmaake waren eben so wenig „nothwendig“, wie die Erholungstunden im Wirthshause, und diese wahrhaft spartanischen Anschauungen wurden jetzt von dem leichtsinnigen Lebemann der Großstadt, wie von dem ernsten Philister des kleinsten Ortes getheilt. Es schien ein erleuchtendes Pfingstfest über die Menschheit gekommen zu sein; sie kehrte zu den solidesten und ehrbarsten Ansichten zurück.

Deshalb waren auch die Gastwirthe der kleinen Landstadt in keiner geringen Verweissung und wenn sich einige derselben über die furchtbare Geschäftsstockung nicht die Haare ausrissen, so geschah es nur, weil sie keine mehr hatten.

Der Wirth des Gasthofes zum „weißen Bären“ machte eine rühmliche Ausnahme: er verlor weder seinen Humor, obwohl sein Haus ebenfalls zur Einöde geworden war und sich kaum einige der

unverbesserlichen Trinkbrüder in später Abendstunde in seine Wirthsküche schlichen, um förmlich mit schlechtem Gewissen den gewohnten Labetrunk zu sich zu nehmen, denn man betrachtete sie wie Verbrecher, daß sie sogar in dieser bösen Zeit das Wirthshaus zu besuchen wagten.

Zu den treuesten Anhängern des „Weißen Bären“ gehörte der alte Kreis-Physikus des kleinen Städtchens, der als alter Junggefell sich über den Ausfall des Krieges wenig Sorge machte und dessen Praxis selbst durch die bedenkliche Zeit nicht viel leiden konnte, da sie ohnehin, selbst in guten Tagen, äußerst gering war.

Seitdem sich noch ein junger Arzt im Orte niedergelassen und ihm die Patienten weggeführt hatte, war dem alten Herrn sehr viel freie Zeit geblieben, und wo hätte er sie besser hinbringen können, als im „weißen Bären“, dessen Weinkeller in der kleinen Stadt ganz entschieden der beste war. Bei der Flasche fand er auch den einzigen Trost für den Undank und die Zurücksetzung der nichtswürdigen Neustädter, die plötzlich seiner vieljährigen Erfahrung den Rücken kehrten, um ihre kostbare Gesundheit seinem jungen Rivalen zu überliefern, der nichts für sich hatte, als seine Reckheit und seine einschmeichelnden Manieren. Es war deshalb kein Wunder, daß sich mit der Zeit ein Freundschaftsband um den alten Kreis-Physikus und den Bärenwirth geschlungen, das jetzt in dieser schweren Zeit nur noch inniger wurde.

Der Wirth des „Weißen Bären“ hätte gar kein Herz haben müssen, wenn ihm die rührende Treue des alten Herrn völlig gleichgültig geblieben wäre, aber Herr Kreuzschmidt war durchaus nicht unempfindlich für diese Anhänglichkeit; seitdem seine Getränke, die sich stets eines so guten Rufes erfreut, von den erbärmlichen Kleinstädtern ängstlich gemieden wurden, setzte er seinem theuren und leider oft einträglichen Gäste stets eigenhändig ein Glas vom Besten vor und er ließ sich niemals sehr bitten, wenn der Kreis-Physikus, der es nicht gewohnt war, den süßen Tropfen allein zu trinken, ihn nöthigte, ihm Gesellschaft zu leisten.

Vielleicht lichte der Bärenwirth schon aus diesem Grunde die hintersten Reihen seines Kellers und brachte die ättesten Jahrgänge auf den Tisch, denn Herr Kreuzschmidt war ein ausgeprägtes Kind — mit dieser zwar sehr trivialen, aber landläufigen Nebenart ließe sich wenigstens sein Charakter am leichtesten bezeichnen, — aber die Seriosität und Pfüßigkeit eines echten langjährigen Schankwirthes wußte er geschickt unter der Maske gutmüthiger Biederkeit zu verbergen. Er kannte schon seine braven Neustädter, die niemals Vertrauen zu ihm gefaßt, wenn er ihnen je verrathen hätte, wie schlau und verschlagen er eigentlich war. —

Als Fremder hatte er ohnehin Anfangs mit Mißtrauen zu kämpfen gehabt. Kreuzschmidt war vor mehreren Jahren nach Neustadt gekommen, hatte den sehr unansehnlichen „Weißen Bären“ angekauft und ihn weit eleganter herrichten lassen, so daß er die übrigen Gasthöfe in den Schatten gestellt; trotzdem bedurfte es langer Zeit, bis die allen Neuerungen abholden Kleinstädter ihr Vorurtheil fallen ließen und an der weit prächtigeren Einrichtung des „Weißen Bären“ Geschmack fanden. Man hatte dem kühnen Neuerer den baldigen Untergang prophezeit; aber als Kreuzschmidt wacker aushielt, die wenigen Reisenden den „Weißen Bären“ allen anderen Gasthöfen des Ortes vorzogen, da begannen auch die Neustädter den ersten Rang dieses Hauses anzuerkennen und die Schankzimmer des „Weißen Bären“ wurden vorwiegend von der guten Gesellschaft besucht.

Der wackere Kreis-Physikus Müller war es gewesen, der zuerst mit dem Vorurtheil gebrochen und die Räume des Herrn Kreuzschmidt betreten, und seitdem hatte er sich längst zum unvermeidlichen Stammgast des „Bären“ aufgeschwungen. (Fortsetzung folgt)

Bermischtes.

In München sind drei Soldaten an der Diphtheritis gestorben.

Vor dem Mainzer Militärgericht fanden die jüngsten militärischen Ausschreitungen ihre Verurtheilung. Ein Soldat, der einen Schußmann mit blanker Waffe angegriffen hatte, wurde zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt; von zwei anderen Soldaten, die sich wegen Betheiligung an Uebergriffen in Haft befanden und sich in derselben sogar an Vorgesetzten thätlich vergrißen hatten, erhielt der eine 26 Jahre, der andere 14 Jahre Gefängniß. Ein Unterofficier der Artillerie wurde wegen Mißhandlung eines Untergebenen degradirt und zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Die Amerikaner trösten sich. Wenn Milch und Honig schon lange nicht mehr fließt wie im gelobten Lande, so strömt desto mächtiger das Del aus der Erde. Neue Quellen, man sagt mehr als 1300, sind bei Bradford in Pennsylvanien gefunden worden. In kurzer Zeit hat sich schon eine ganze Stadt um die Quellen gelagert.

Eingefandt.

Der durch ganz Europa und Amerika als Kleinster unter allen Kleinen berühmte und wegen seiner gentilen und liebenswürdigen Erscheinungen allgemein, besonders aber bei den Damen beliebte Admiral Piccolomini wird uns durch seinen angenehmen Besuch erfreuen. Dieser in jeder Beziehung, in körperlicher sowie in geistiger, tadelloser ausgebildete, liebenswürdige kleine Mann hat überall, wo er sich zeigte, die größte Bewunderung erregt, und wird auch bei uns nicht verfehlen, sowohl durch seine äußere Erscheinung, als durch sein einnehmendes, artiges Wesen als geschickter Admiral in die Herzen seiner freundlichen Besucher mit dem günstigsten Winde zu segeln. Wir machen auf diese merkwürdige, einzig in ihrer Art dastehende Erscheinung mit dem Bemerkten aufmerksam, daß Admiral Piccolomini auf dem letzten Dresdner Vogelschießen die hohe Ehre hatte, sich im Königszelle vor Ihren Majestäten König Albert und Königin Carola von Sachsen zu produciren.

Jeder Landwirth

spart Zeit und Geld, wenn er sich auf die Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen, für Eine Mark das Vierteljahr abonniert. Die Neue Preuß. (Kreuz) Ztg. schreibt: „Die Deutsche Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwesen erscheint wöchentlich einmal in Frankfurt a. M. Dieses Fachblatt ist bemüht, die zerstreuten Körner der wissenschaftlichen Ermittlungen und praktischen Erfahrungen zu sammeln und zur rechten Zeit das Richtige für den landwirthschaftlichen Betrieb zu bieten.“

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 1. Epiph.-Sonntag

Vormittags predigt: Herr P. Dr. Wahl. Nachmittags Bestunde.

Bekanntmachung, die Anmeldung der Wehrpflichtigen zur Recrutirungsstammrolle betr.

Auf Grund der Bestimmungen in § 23 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 fordern wir alle am hiesigen Orte aufhältlichen männlichen Personen, welche im Jahre 1859 innerhalb des deutschen Reichsgebietes geboren sind, oder deren Eltern oder Familienhäupter an irgend einem Orte desselben ihren Wohnsitz haben, sowie alle diejenigen, welche bei früheren Gestellungen vom Militairdienste zurückgestellt worden sind oder ihrer Militairpflicht überhaupt noch nicht Genüge geleistet haben, bei Vermeidung von Geldstrafe bis zu 30 Mark — oder Haft bis zu 3 Tagen andurch auf, in der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar 1879

unter Abgabe ihrer **Geburts-** oder **Losungsscheine** sich **persönlich** zur Aufnahme in die Recrutirungsstammrolle in der hiesigen Rathsexpedition anzumelden.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche keinen dauernden Aufenthalt haben oder von hier, als dem Orte, wo sie ihren dauernden Aufenthalt haben, zeitig abwesend sind — wie auf der Reise begriffene Handlungsdiener, oder auf der See befindliche Seelente u. s. w. — sind von ihren Eltern, Vormündern, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn, bei Vermeidung der angedrohten Strafen, während des oben festgesetzten Zeitraums zur Stammrolle anzumelden.

Wilsdruff, am 29. December 1878.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Bramstr.

Kohlen - Offerte.

Auf speciellen Wunsch mehrerer geehrten Kunden führe ich neben Steinkohlen aus meinem Werke noch **Braunkohlen** und offerire bis Wilsdruff frei vor die Wohnung per Hectoliter:

Keine Steinkohle,	Stückkohle	1 Mark 20 Pf.
"	Mittelkohle I	1 " 10 "
"	Mittelkohle II	" " 75 "
"	Kalkkohle	" " 65 "
"	Maschinenkohle	" " 45 "

Steinkohle zur Hälfte mit Braunkohle gemischt:		
Mittelkohle I	1 Mark 5 Pf.	} Eignen sich sehr für Regulir- und Schüttöfen.
do. II	" " 85 "	
Kalkkohle	" " 77 "	
Maschinenkohle	" " 72 "	

Für gute Waare und richtiges Maas garantirt.

Steinkohlenwerk **Wurgwitz**.

E. Brendel.

NB. **Niederlage** befindet sich im **Gasthof zum goldenen Löwen** und werden die Kohlen dort zu obigen Preisen verkauft.

Lemcke & Dähne,

Dresden, 19 Altmarkt 19,

Manufactur-, Leinen- & Baumwollwaaren, schwarze Seidenstoffe, Tischzeuge, Möbelstoffe, Tischdecken. Mit der im Jahre 1842 errichteten Großhandlung ist Detailverkauf verbunden. Preise sind unbedingt fest und niedriger als im üblichen Geschäftsverkehr. Muster und Sendungen franco ohne jedwede Berechnung von Porti und Nachnahmepesen selbst bei kleinsten Beträgen. Jedermann sollte sich in seinem Interesse mit **Lemcke & Dähne's** Qualitäten und Preisen bekannt machen. Für Händler lohnender Verdienst. **Lemcke & Dähne** ist eine der renomirtesten Firmen Sachsens.

Neueste Rübenschneid-Maschine
Von Rm. 30 an.

Neueste Patent-Schrot-Mühle
Leistung von 1 bis 3 Ctr. stündlich.
Von Rm. 30 an.

Pat. Häcksel-Maschinen
Von Rm. 54 an.

Neueste Dreschmaschine
zu allerbilligstem Preis.

Moritz Weil jun. Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.,
gegenüber der landwirthsch. Halle, Heiligkreuzgasse 12.

Deren grösste Sorte stündlich dreissig Centner Rüben schneidet und so konstruirt, dass Würfel, Fingerstücke Bröckelchen, bandförmige Streifen oder nudelförmige Streifen erzeugt werden können.

Neuester und bester Construction mit gezahnten Walzen, welche nicht stumpf werden können, schrotten alle Körner und Hülsenfrüchte gleich gut. Für Hand- und Göpelbetrieb.

Deren grösste Sorte bei Handbetrieb stündlich 600 Pfd. Futter schneidet, sämtliche Sorten schneiden Grün- und Dürrfutter gleich gut und sind auf 2 bis 5 Längen verstellbar. Die besten, billigsten u. verbreitetsten welche es giebt, für Hand- und Göpelbetrieb, auf Wunsch m. Schüttler, mit Spreusieb oder auch mit Putzwerk.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Kränkungs-krankheiten leidet, versuche sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungs- zur Selbstbehandlung und Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender verschmähen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles verzehrend gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersuchte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Ed. Goleniower in Leipzig und Berlin.

Preis 50 Pfg., vorrätig in **A. von Zahn's Buchhandlung** in Dresden, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Lampert's Gicht-Balsam

Schutz- die beste Einreibung gegen **Reissen - Hexenschuss - Rheumatismus - Gicht - Hüftweh - Rücken- und Gliederschmerz - Lähmung - Kopf- und Marke. Zahnschmerz, Frost- u. Brandwunden** in Flaschen zu 1 und 2 Mark in allen Apotheken.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die **ächte Süssmilch'sche Ricinusöl-pommade** aus Pirna, à Büchse 50 Pf. bei Apoth. **Loutner** in Wilsdruff.

unter ähnlichen Namen

Preisgekrönt in Paris 1867.

Unbedingt lösend.

Arztliche Anerkennung!

Dem Kaufmann Herrn Heer bezeuge ich hiermit, daß ich von dem bekannten **G. A. W. Mayer'schen Weissen Brust-Syrup** vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von Husten beobachtet habe.

Lüben. Dr. Voigt.

Ich bezeuge hiermit mit Vergnügen, daß der **weisse Brust-Syrup** von **G. A. W. Mayer** in Breslau mir und meiner Frau bei Brust-Versehlung und Husten sehr gute Dienste geleistet hat.

Speß b. Straß. Georg Kuh, Drechslermstr.

Nur allein ächt zu haben bei **Th. Ritthausen** und **B. Hoyer** in Wilsdruff, bei **C. E. Schmorl** in Meißen und bei **A. Kliemann** in Rossen.

Schlesischer Fenchel-Honig-Extract

von **Emil Szczyrba** in Breslau, das beste und sicherste Hausmittel gegen **Catarrh, Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Verschleimung für Kinder und Erwachsene**, bekommt man allein ächt in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ Flaschen nebst Gebrauchsanweisung in der **Löwen-Apotheke** zu Wilsdruff.

NS. Die Flaschen sind blau gefasst und tragen ein gelbes Etiquett. Siegel und Etiquette tragen meine Firma. Jeder andere Extract ist unecht.

Gesuch. Von jetzt an wird für ein Mädchen von 18 Jahren Stellung auf einem Gute als Wirthschafterin oder zur Unterstützung der Hausfrau gesucht durch die Expedition dieses Blattes.

Gesucht
wird ein Kindermädchen für eine Brauerei; selbiges kann sich melden im Dienstnachweisungs-Bureau **Sora** bei Wilsdruff.

Ein brauner Jagdhund mit weißer Brust und ledernem Halsband ist mir am 7. Januar Abends **zugelaufen** und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterstoffen abgeholt werden.
J. C. Hack, Käfer in Roschlowitz bei Ostrau.

Lehrlingsgesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Schlosser** zu werden, kann ein Unterkommen finden bei **Theodor Geissler, Am Friedhof, Schlosser.**

In meinem Local ist ein **goldner Uhrschlüssel** gefunden worden. Der Eigenthümer kann denselben bei mir in Empfang nehmen.
A. Germann, Schießhauswirth.

Ein grosses, weisses Kaninchen ist entlaufen. Der Fänger wird gebeten, dasselbe zurück zu geben bei **Karl Kretschmar.**

Sonnabend, den 18. Januar a. c.,

Nachmittags 3 Uhr,

soll das unter Nr. 354a und b des Flurbuchs für Grumbach eingetragene, einen Flächeninhalt von ca. 3,3 Ar (18 □ Ruthen) umfassende, der Gemeinde Grumbach gehörige Areal, auf welchem früher das niedere Gemeindehaus gestanden, meistbietend an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Die eine Hälfte des Erstehungspreises ist sofort, die andere im Verlaufe von 14 Tagen nach der Versteigerung zu zahlen.

Die weiteren Bedingungen werden beim Versteigerungstermin bekannt gegeben, können aber auch schon vorher bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande eingesehen werden.

Grumbach, den 9. Januar 1879.

Der Gemeinderath.

Ludewig, Gemeindevorstand.

Grosse Auction!

Freitag, den 17. Januar, Vormittags 1/9 Uhr sollen auf hiesigem Rathhause zur vollständigen Räumung eines Lagers ca 60 Stück Staffjaken und Buckskinrester zc. sowie eine Partie Pferdedecken und Möbel, als: Tische, Stühle, Küchengeräthe zc. meistbietend gegen Baarzahlung verauctionirt werden.

Louis Müller, Auctionator.

Veränderungshalber

ist die Wirthschaft No. 10 in **Rohren** bei Wilsdruff mit 4 Alder 136 □ Ruthen Zubehör sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren daselbst.

Bunte Bettzeuge,

1/4 breit, Elle 25, 36—50 Pf.,

weisse Bettzeuge, Elle von 30 Pf. an,

1/4 breite Innlets, Elle von 45 Pf. an,

1/4 breite Halbleinwand, Elle 25, 28, 30 Pf.,

1/4, 1/2, 3/4, 1 br. Leinwand, Handgespinnst,

3 Ellen br. Betttücherleinen, Elle 125 Pf.,

Shirting, Elle 18, 25, 30, 35 u. 40 Pf.,

Chifon, Elle von 35 Pf. an,

Dowlas, Elle von 35 Pf. an, vorzüglich zu Kinderwäsche,

Kindertaschentücher, Stück 10 Pf.,

Futter & Futterstoffe für Schneider u. Schneiderinnen

zu Engros-Preisen

empfehlen

Eduard Wehner,

Weißner Str.

Gedichte, Tafellieder,

Toaste, Glückwünsche, Briefe, Gesuche, Contracte, Käufe, Aufsätze und Schreiben aller Art fertigt schnell und billig

Literat **Lehmann,** Wilsdruff, Weißner Straße 262b, 1 Tr.,

(b. Hausbes. Rost.)

Nach Weihnachten

habe ich meine Preise für

Lama,

die im vergangenen Jahr ohnedies überaus billig waren noch um

ca. 10 Proc. herabgesetzt,

um mit dem Artikel möglichst zu räumen.

Lama's, welche vor Weihnachten

Meter 140 Pf., 175 Pf., 195 Pf. zc.

alte Elle 80, 100, 110 Pf. zc.

kosteten, sind jetzt auf

Meter 120 Pf., 160 Pf., 175 Pf. zc.

alte Elle 75, 90, 100 Pf. zc.

reducirt.

Für die nächste Saison bleiben diese Preise nicht bestehen.

Robert Bernhardt,

Dresden,

22—23 Freiburger Platz 22—23.



Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich in **Nossen, obere Bahnhofstraße, ein Pferdegeschäft** eröffnet habe und bitte bei Bedarf um gütige Beachtung. Gleichzeitig empfehle vom 14. Januar einen frischen Transport schöner, leichter, sowie starker, dänischer Arbeitspferde.

(S. 352b.)

W. Heinze jr.

Redaction, Druck und Verlag von S. A. Berger in Wilsdruff.

3900 Mark Capital

sind für Anfang April a. c. gegen gute Hypothek anzuleihen.

Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Logis ist zu vermieten und zu Ostern zu beziehen bei **Tenschler** in Wilsdruff.

Fracht- und Güüter,

welche von heute an durch mein Expeditions-Geschäft per Bahn befördert werden, können von heute an nicht mehr auf die zeither verwendeten Frachtbriefe versandt werden, müssen entweder umgeschrieben oder mit einem neuen Fracht-Formulare begleitet sein. Mit neuen Fracht-Formularen siehe ich meinen Kunden zum Kostenpreise gern zu Diensten.

Wilsdruff und Dresden, am 1. Januar 1879.

F. A. Herrmann,

Verladungs- und Expeditions-Geschäft.

Gasthaus z. weissen Adler.



In **Wilsdruff** Freitag, den 10., Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. Januar, sowie Montag, den 13. Januar, zum **letzten** Male täglich von 5 bis 9 Uhr Abends (Sonntags von 4 bis 9 Uhr) im **Gasthof zum weissen Adler** zeigt sich der hier noch nie gesehene kleinste Herr der Welt, **Admiral Piccolomini**, 41 Jahr alt und nur 30 Zoll hoch, dem auch in Dresden während des letzten Dresdner Bogelschießens im Königszelte selbst der Beifall Ihrer Majestäten König Albert und Königin Carola von Sachsen, in London der Beifall S. Majestät der Königin Victoria und in Stockholm das Allerhöchste Interesse Sr. Maj. König Carl XV. von Schweden-Norwegen nicht entgegen konnte. Der Admiral singt und declamirt, spricht Deutsch, Englisch, Schwedisch, Dänisch und Russisch.

Entree à Person 25 Pfg., Kinder unter 12 Jahren 10 Pfg.

Gasthof Grumbach.

Sonntag, den 12. Januar:

Karpfenschmaus,

wozu freundlichst einladet

Ditto Weißbach.

Rathsmühlenteich.

Die **Schlittschubbahn** auf hiesigem Rathsmühlenteiche empfiehlt dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung

Robert Lippert.

Rathsmühlen-Teich.

Nächsten Sonntag von Nachmittags 2 Uhr an

Corso-Concert.

Entree einschließlich der Eisbahn für Erwachsene 30 Pf., für Kinder 15 Pf. Billets sind an der Kasse zu entnehmen.

Zu recht zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

W. Kießig.

H. Lippert.

Sonntag, den 12. Januar:

Karpfenschmaus

im Gasthause zu **Unfersdorf,**

wozu freundlichst einladet

G. Büttlich.



Bockbierfest,

verbunden mit **Tanzmusik.**

Sonntag, den 12. Januar,

im **Gasthof zu Sachedorf,**

wozu freundlichst einladet

H. Schumann.

Heute Freitag **Schlachtfest**, 9 Uhr Wellfleisch, Fleisch à Pfd. 50 Pf., Wurst à Pfd. 55 Pf. Trichinenfrei. **Moritz Patzig.**

Gasthaus Klipphausen.

Donnerstag, den 16. Januar:

Karpfenschmaus,

wozu freundlichst einladet

A. Schöne.

Gasthof zu Limbach.

Sonntag, den 12. Januar:

Karpfenschmaus,

wozu nur hierdurch freundlichst einladet

C. Scharfe.

Gewerbeverein Wilsdruff.

Nächsten Dienstag zur Feier des Stiftungstages

Concert & Ball.

Beginn Abends 7 Uhr.

Die geehrten Mitglieder nebst werthen Frauen werden hierdurch ersucht, sich dazu recht zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.